

Im Kibbuz S'dot Yam, dessen berühmtestes Mitglied Hannah Senesh ist, wurde der Koffer mit ihrem literarischen Nachlass gefunden. Ihr Tagebuch und ihr literarisches Werk wurden veröffentlicht, einiges war in englischer Sprache zugänglich. Abba Ebban schrieb: „Hanna ist dem Gedächtnis ihres Volkes heilig. Für eine ganze Generation wurde sie zum Symbol unendlichen Martyriums. Das persönliche Symbol war notwendig, denn der Verlust, den das jüdische Volk erlitten hat, ist in der Dimension von sechs Millionen ganz unfaßbar. Er kann eher ermessen werden, wenn er in einem einzigen Leben und Sterben zusammengefasst erscheint.“ Hannah Senesh wurde zur legendären Persönlichkeit, nicht nur in Israel, ihre Gedichte sind berühmt. Viele ihrer populären Gedichte wurden vertont, darunter zwei, die inzwischen zu den modernen hebräischen Gebeten gehören: „Blessed is the Match“ und „Walking to Caesarea“, besser bekannt unter dem Titel „Eli, Eli“.

Im Kibbuz S'dot Yam hat die Hannah Senesh Legacy Foundation ein Haus zur Erinnerung an diese besondere junge Frau errichtet: Beit Hannah. (www.hannahsenesh.org.il)

*„Eli, eli, shelo yigamer le'olam
„Gott, Gott, lass es niemals enden
Hacol vehayam, rishrush shel hamayim
Den Sand, das Meer, das Geräusch der Wellen
Berak hashamayim, tefilat ha'adam.“
Die Blitze (das Licht) vom Himmel,
das Gebet der Menschen.“*

Einbindungsmöglichkeiten im Unterricht

Das Schicksal von Hannah Senesh kann im Unterricht, insbesondere der Jahrgänge 10 bis 13, in mehreren Fächern und unter sehr verschiedenen Aspekten einbezogen werden. Bei einem Austausch mit einer israelischen Schule oder israelischen Jugendlichen kann es verbindend sein, wenn die deutschen Jugendlichen etwas über Hannah Senesh und das Lied wissen (im Internet findet sich die Musik dazu: www.youtube.com/watch?v=QkjsqUQ5rhE).

Das Schicksal von Hannah Senesh, die Entscheidungen, vor denen sie stand, und ihre überlieferten Texte sowie deren spätere Vertonungen bieten eine Vielzahl von Anbindungsmöglichkeiten und Themenschwerpunkten im Unterricht, u. a. zum Schicksal der ungarischen Jüdinnen und Juden. Dazu können die beiden Fotos von Hannah ge-

genübertestellt werden. Ihr mit Rosen und vielen Steinen versehener Grabstein zeugt von ihrer Bekanntheit und Beliebtheit. Von besonderer Bedeutung im Zusammenhang mit dem Jahresthema ist die Vertonung ihrer Gedichte. Sie dienen als generationenübergreifendes Zeugnis für religiöse wie säkulare Jüdinnen und Juden in Israel und in der Diaspora.

Mehr dazu in: Gerda E.H. Koch, Rainer Möller, **Das geht auch mich an.** Ein fächer- und jahrgangsübergreifendes Curriculum der Holocaust Education mit Unterrichtsmaterialien für Grundschule, Sek I und Sek II, Hg.: Kinderlehrhaus e.V., GEE-Pädagogische Akademie, Buber-Rosenzweig-Stiftung, Recklinghausen 2021.

Über das Schicksal der ungarischen Jüdinnen und Juden, in: Mut zum Leben. Die Botschaft der Überlebenden von Auschwitz. Handreichung für den Unterricht zum gleichnamigen Buch und Film, darin: „Was ist der Mensch?“ Schicksal und Botschaft von Éva Puzsai-Fahidi, Kinderlehrhaus e.V., Recklinghausen 2016, S. 41 ff.

Im Internet finden sich unter „Hannah Senesh“ weitere Materialien, Texte, Vertonungen und auch Bilder.

Jewrovision, Highlight des Jahres

Valeria Bojtschuk, Jugendgruppenleiterin der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen

Die alljährliche Jewrovision ist die größte jüdische Veranstaltung im Leben in Deutschland lebender jüdischer Kinder und Jugendlicher. Jedes Jahr aufs Neue freuen sich Gemeinden in ganz Deutschland, an der Jewrovision teilzunehmen. Dort treten die verschiedenen Jugendzentren in Gesang und Tanz gegeneinander

an; zusätzlich werden Vorstellungsvideos einer jeden Gemeinde vorab gezeigt und bewertet.

Kooperation mit Essen

Ganz besonders freute sich unsere Gemeinde auf die diesjährige Jewrovision, die erstmalig offiziell mit der Gemeinde

aus Essen kooperierte. Um die dreißig hochmotivierte Kinder und Jugendliche aus Essen und Gelsenkirchen versammelten sich jeden Sonntag, um gemeinsam für die Jewrovision zu proben. Alle im Alter von 10 bis 18 Jahren waren herzlich eingeladen. Obwohl die Jewrovision selbst erst Ende Mai stattfand, wurden bereits Anfang des Jahres Ideen gesammelt für Liederwahl,



Umsetzung des Vorstellungsvideos; außerdem wurde die Tanzchoreografie gemeinsam ausgedacht und umgesetzt. Da wir eine große Gruppe sind, kann damit nie zu früh angefangen werden! Jeder gehört dazu und kann sich überall einbringen, denn zusammen profitieren wir am meisten und können Großartiges erzielen. Es war uns persönlich sehr wichtig, dass jeder Wunsch so gut wie möglich berücksichtigt wurde und wir dadurch gemeinsam etwas Wunderbares erschaffen. Nachdem das Fundament gelegt war, trafen wir uns, konstant jeden Sonntag von 13 bis 17 Uhr, außer in den Osterferien.

Jeden Sonntag Probe!

Ein typischer Sonntag einer Jewrovision-Probe sieht wie folgt aus: Wir treffen uns im großen Saal der Gemeinde Gelsenkirchen um Punkt 13 Uhr. Jugendliche aus der Stadt Essen reisen meist zusammen mit dem Zug an und laufen vom Hauptbahnhof Gelsenkirchen ca. zehn Minuten zu unserer Gemeinde. Alle anderen nehmen die verschiedensten Wege auf sich, um jeden Sonntagmittag in die Gemeinde zu kommen. Manche laufen, andere nehmen den Bus oder die Bahn. Egal, wie du ankommst, du wirst in der Gemeinde von dem Jugendzentrum Chesed (auf Hebräisch: Barmherzigkeit) auf das Herzlichste willkommen geheißen. Bevor das anstrengende und produktive Training beginnt, wird entspannt zusammen Mittag gegessen. Als ersten Gang gibt es ganz traditionell eine Suppe und der zweite Gang variiert wöchentlich. Von Nudeln, Pommes bis Pizza und Salat ist alles dabei. Während der gesamten Sonntagsprobe ist für Getränke und Snacks jeglicher Art gesorgt, damit die Jugendlichen genug Energie und Kraft haben,



©Gregor Zielke, Zentralrat der Juden in Deutschland

denn die Proben können durchaus anstrengend sein. Aber uns alle verbindet derselbe Ansporn: Spaß zu haben und zu gewinnen.

Die Abläufe von Woche zu Woche

Nach dem Essen und einer kleinen Verdauungspause geht es weiter mit dem Aufwärmen. Dabei helfen erfahrenere Jugendliche den kleineren Kindern; das Teambuilding wird Woche für Woche nur noch stärker. Mithilfe eines Choreografen wird dann Schritt für Schritt die Choreografie einstudiert. Dabei wird auf jeden eingegangen, Unverständliches sofort geklärt und jede Frage beantwortet. Wichtig ist, dass jeder sich wohlfühlt und Spaß hat. Und das strahlen wir auch aus! Es wird geübt, bis jeder Einzelne es verinnerlicht hat. Mal wird mit dem Choreografen getanzt, mal ohne. Am Ende jeder Sonntagsprobe wird ein Video vom Tanz und Gesang aufgenommen und intern in unsere Gruppe geschickt. Danach ist die Aufgabe für die gesamte Woche bis zum nächsten Sonntag, sich das genau anzuschauen. Und dann: üben, üben, üben! Auch denjenigen Kindern und Jugendlichen, die einmal krankheitsbedingt nicht dabei sein können, hilft dieses Video sehr beim Einüben der Schritte. Wir stehen in ständigem Austausch.

Alljährliche Herausforderung

Jedes Jahr kommen die Ideen für Lied, Text, Tanz und Requisiten aus ganz unterschiedlichen Inspirationsquellen. Mal sind es populäre, israelische Sänger:innen, die uns inspirieren, oder aber Einfälle aus Filmen oder Musicals. Jede Person aus unserem Jugendzentrum kommt mit einem Päckchen eigener Ideen, all dies wird bunt

vermischt, um dann gemeinsam das Resultat zu fabrizieren. Manchmal ist es nicht leicht, alles unter einen Hut zu bekommen. Wir alle sind zurzeit in der Schule oder Universität und haben viel zu leisten, besonders in Klausurenphasen oder bei Abiturprüfungen. Es ist schwierig, die Balance zwischen dem Alltagsstress und den Freizeitaktivitäten zu finden. Besonders weil die Proben sonntags sind und die meisten sich am Sonntag für die kommende Schulwoche vorbereiten. Wir finden für unsere Jugendlichen immer Alternativen, denn die Lust, an der Jewrovision alljährlich teilzunehmen, ist enorm. Für manche ist es schon die vierte Jewrovision in Folge, für andere war dieses Jahr die allererste. Egal, wie viele Jewrovisions schon erlebt wurden, ist jede einzelne ein Highlight des Jahres. Dieses Gefühl, auf der Bühne zu stehen und aufzutreten, ist kaum in Worte zu fassen. Dieses Adrenalin! Der Teamgeist ist nicht wegzudenken. Es ist diese eine Performance, für die man monatelang geprobt hat und in diesen dreieinhalb Minuten unseres Auftritts geben alle wirklich 120%. Vor allem dieses Jahr kamen wir alle mit einem strahlenden Lächeln aus Frankfurt, dem Austragungsort der Jewrovision, zurück nach Gelsenkirchen. Denn dieses Jahr haben wir den Videopreis gewonnen für unser Vorstellungsvideo. Wir sind sehr stolz, dass unsere harte Arbeit und Energie, die wir in dieses Projekt eingesteckt haben, gesehen wurde. Der Fleiß und die Kraft zahlen sich aus! Wir sind überglücklich und können kaum die nächste Jewrovision 2024 abwarten.

Valeria Bojtschuk ist Jugendgruppenleiterin der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen.



©Jugendzentrum Chesed